

# GuSta: Gesund unterwegs im Stadtquartier

„Die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen gesünder, vielfältiger und grüner machen“

## Ergebnisse zur ersten Datenerhebung im GuSta-Projekt

Dr. Katrin Bauer (Mainlevel Consulting AG)

Arne Engelhardt (Deutsche Umwelthilfe e.V.)

# Inhalt

1

**Projektvorstellung**

2

**Evaluationsziele**

3

**Erhebungsmethoden**

4

**Ergebnisse**

5

**Schlussfolgerungen & Umsetzungsperspektiven**

# 1. Projektvorstellung

# Projektsteckbrief

**Projektlaufzeit:**

Oktober 2023 – September 2027

**Kooperationspartner:**



**Mannheim – Unterstadt:** Johannes-Kepler-Grundschule,  
Johannes-Kepler-Gemeinschaftsschule

**Singen:** Ekkehard-Realschule (Innenstadt),  
Johann-Peter-Hebel-Schule (Südstadt)

**Förderung:**

GKV-Bündnis für Gesundheit Baden-Württemberg



Gefördert mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V



## Motivation für das Projekt

- **Umweltbelastungen & -ressourcen** nicht gleichmäßig verteilt
- Mehrfachbelastung in sozial benachteiligten Stadtquartieren
- **Große Synergie:** Gesundheitsförderung und Prävention, Biodiversität, Klimaanpassung → Co-Benefits

→ Umweltgerechtigkeit & gesundheitliche Chancengleichheit schaffen!



# Bearbeitungskulisse – Mannheim und Singen



© Verena Ilg



© Verena Ilg



© Verena Ilg



© Stadt Mannheim

- Schulgebäude
- Schulhof
- Spielstraße
- Sporthalle und Bolzplatz

## GuSta: Projektziele

### Health in all policies

- Intensivierung der Kooperation der kommunale Akteur:innen zum Querschnittsthema Gesundheit und Ökologie  
→ Initiierung einer gesundheits- und umweltsensiblen Stadtentwicklung

### Planung

- Entwicklung eines Entwurfsplan für einen gesundes und biodiverses Schulgelände & angrenzendes Quartier

### Umsetzung

- Exemplarische Umsetzung von Maßnahmen zur Biodiversität, Klimaanpassung, Bewegungsförderung

## GuSta: Projektziele



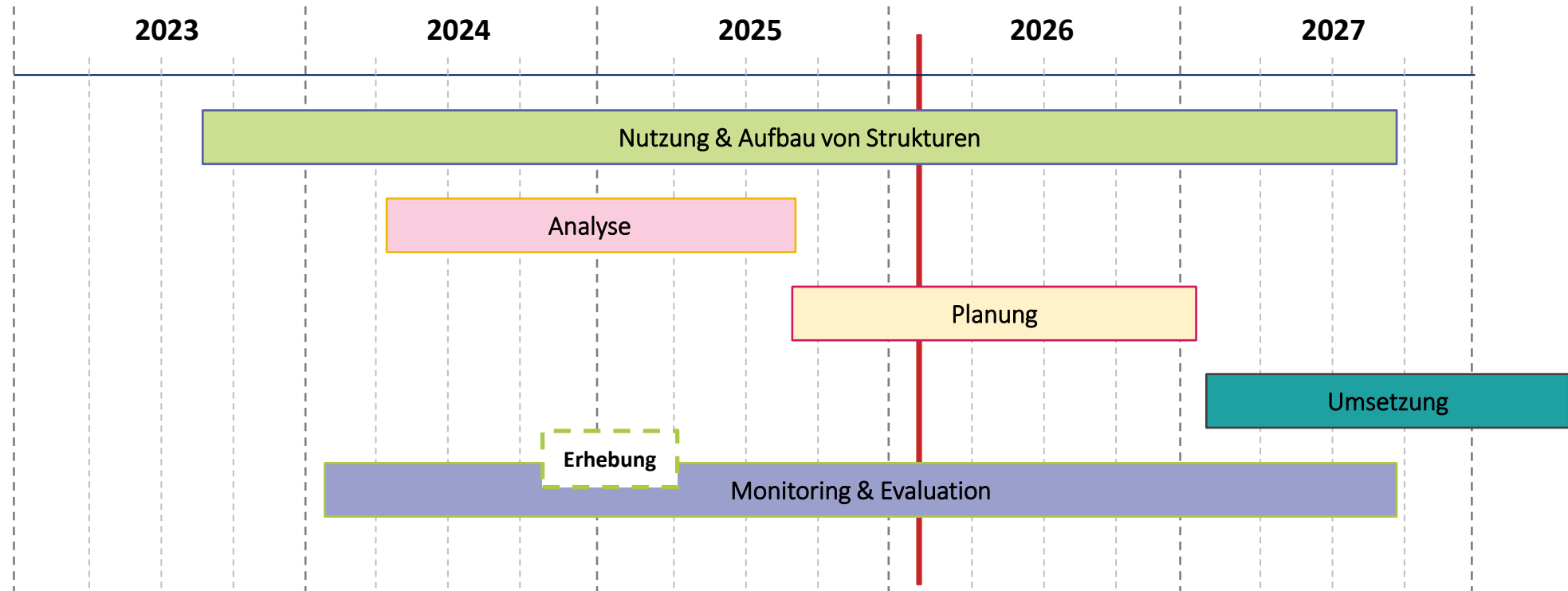
© Julia Kluge

Küchenzuruf...

Wir wollen die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen gesünder,  
vielfältiger und grüner machen!

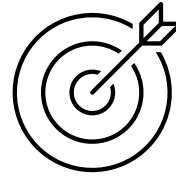
# Projektphasen

In welcher Projektphase befinden wir uns derzeit?



## 2. Evaluationsziele

## Evaluationsziele und -fragen



- **Wie gelingt es, eine gesundheitssensible und umweltgerechte Stadt-/Quartiersentwicklung durch Kommunen zu etablieren (Ermittlung von Gelingensfaktoren)?**
  - Wie ist die aktuelle **Umwelt- und Gesundheitssituation** in Schulen und Quartieren?
  - Wie stark ist das Thema „Gesundheit“ **in der Stadtverwaltung** verankert?
  - Welche **Strukturen, Akteure und Maßnahmen** bestehen auf Schul- und Quartiersebene – und wo liegen Entwicklungspotenziale?
  - Inwieweit trägt das **GuSta-Projekt** zur Förderung gesundheitsorientierter Stadtentwicklung und besserer Zusammenarbeit bei? Wie zufrieden sind beteiligte Akteur\*innen?

# 3. Design und Methoden

# Evaluationsdesign



## Befragte erste Datenerhebung:


- ✓ **Mannheim:** 25 SuS, 8 Personen Schulpersonal, 5 Expert\*innen, 10 Mitarbeiter\*innen Verwaltung, 49 Quartiersbewohner\*innen
- ✓ **Singen:** 34 SuS, 9 Personen Schulpersonal, 7 Expert\*innen, 9 Mitarbeiter\*innen Verwaltung, 38 Quartiersbewohner\*innen

# Methoden

## 1. Eigenaussage StadtRaumMonitor

### Quartiersbewohner\*innen

Aktive Fortbewegung
Frage: 1 von 15 ✕


**Wie bewerte ich die Möglichkeit, mich zu Fuß oder mit dem Fahrrad fortzubewegen?**

Hallo Philipp Marbach!

Aktive Fortbewegung bedeutet, dass man viel zu Fuß geht und Fahrrad fährt. Für die aktive Fortbewegung braucht man Fußwege, Radwege und autofreie Straßen oder Straßen, wo Autos nur langsam fahren. Auf guten Wegen kann man problemlos Rollstühle, Rollatoren und Kinderwagen nutzen.

**Aktive Fortbewegung**

☹️ sehr schlechtsehr gut 😊

1234567

noch keine Angabe

Was ist gemeint?

**Diese Hinweise können bei der Bewertung helfen:** ✕

- ✓ Es gibt in meiner Umgebung genug Fußwege und Radwege.
- ✓ Ich erreiche im Alltag wichtige Orte zu Fuß oder mit dem Fahrrad (Schule, Arbeit, Parks, Haltestellen, Supermärkte).
- ✓ Es gibt genug Ampeln und Zebrastreifen.
- ✓ Die Wege sind gut und gepflegt.
- ✓ Es gibt unterwegs Sitzbänke.
- ✓ Ich kann jederzeit problemlos die Wege nutzen, auch im Winter.

**Mein Feedback**

Was läuft gut, was kann verbessert werden?

Frage 1
weiter



Wie lebenswert finde ich meine Umgebung?



Quelle: <https://stadtraummonitor.bioeg.de/>

# Cluster und Kategorien des StadtRaumMonitors

## 5 Themencluster, 19 Kategorien

Cluster	Kategorie
<b>(1) Mobilität</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. <b>Aktive Fortbewegung:</b> Wie bewerte ich die Möglichkeit, mich zu Fuß oder mit dem Fahrrad fortzubewegen?</li> <li>2. <b>Öffentlicher Nahverkehr:</b> Wie bewerte ich den öffentlichen Nahverkehr in meiner Umgebung?</li> <li>3. <b>Verkehr:</b> Wie bewerte ich den Verkehr und die Parksituation in meiner Umgebung?</li> </ol>
<b>(2) Öffentlicher Raum</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>4. <b>Naturräume:</b> Wie bewerte ich die Naturräume in meiner Umgebung?</li> <li>5. <b>Straßen und Plätze:</b> Wie bewerte ich die Gebäude, Straßen und Plätze in meiner Umgebung?</li> <li>6. <b>Zustand und Sauberkeit:</b> Wie bewerte ich den Zustand meiner Umgebung?</li> <li>7. <b>Wahrgenommene Sicherheit:</b> Wie bewerte ich die Sicherheit in meiner Umgebung?</li> </ol>
<b>(3) Versorgung, Arbeit, Wohnen</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>8. <b>Versorgung im Alltag:</b> Wie bewerte ich die Versorgung im Alltag in meiner Umgebung?</li> <li>9. <b>Gesundheitliche Versorgung:</b> Wie bewerte ich die gesundheitliche Versorgung und die sozialen Hilfen in meiner Umgebung?</li> <li>10. <b>Wohnen:</b> Wie bewerte ich die Wohnmöglichkeiten in meiner Umgebung?</li> <li>11. <b>Bildung und Wirtschaft:</b> Wie bewerte ich die Bildung, Wirtschaft und Arbeitsmöglichkeiten in meiner Umgebung?</li> </ol>
<b>(4) Soziales Miteinander</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>12. <b>Spiel- und Freizeit-Angebote:</b> Wie bewerte ich die Freizeit-Angebote in meiner Umgebung?</li> <li>13. <b>Begegnungs-Möglichkeiten:</b> Wie bewerte ich die Begegnungs-Möglichkeiten in meiner Umgebung?</li> <li>14. <b>Identität und Zugehörigkeitsgefühl:</b> Wie bewerte ich meine eigene Zugehörigkeit zu meiner Umgebung?</li> <li>15. <b>Mitsprache und Mitgestaltung:</b> Wie bewerte ich die Möglichkeit, meine Umgebung mitzugestalten?</li> </ol>
<b>(5) Anpassung an die Folgen des Klimawandels</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>16. <b>Trinkwasser:</b> Wie bewerte ich das Angebot von kostenlosem Trinkwasser in meiner Umgebung?</li> <li>17. <b>Abkühlung draußen:</b> Wie bewerte ich die Beschattungs-Möglichkeiten und Abkühlungs-Möglichkeiten in meiner Umgebung?</li> <li>18. <b>Kühle Räume:</b> Wie bewerte ich das Angebot an kühlen Innenräumen in meiner Umgebung?</li> <li>19. <b>Schutz vor extremem Wetter:</b> Wie bewerte ich die Sicherheit meiner Umgebung bei Starkregen, Überflutung und Sturm?</li> </ol>

# Methoden

## 1. Eigenaussage (StadtRaumMonitor)

Quartiersbewohner\*innen

## 2. Interviews

- Verwaltung
- Expert\*innen

## 3. Gruppeninterviews

- Schulpersonal
- SuS

## 4. Teilnehmende Beobachtung

Quartiersbegehungen

### Interviewfragen

- Kurze Vorstellung:** Position, Abteilung/Fachbereich, Dezernat; Beschäftigungsbeginn, Werdegang; Aufgabe, Verantwortungsbereich
- Gesundheit**
  - Was verstehen Sie unter dem Begriff „Gesundheit“?
  - Gesundheit und Umwelt/Ökologie: Inwiefern sollten Ihrer Meinung nach diese beiden Themen „zusammengedacht“ werden?
  - Gibt es weitere Themen, die hier ebenfalls „mitgedacht“ werden sollten?
- Verankerung des Themas „Gesundheit“ in der Stadtverwaltung**
  - Welche Rolle spielt das Thema „Gesundheit“ in Ihrem direkten Arbeitsumfeld?
  - Welche weiteren Fachbereiche, Abteilungen der Verwaltung beschäftigen sich Ihres Wissens mit gesundheitsrelevanten Themen?
  - Auf einer Skala von 1-10, wie präsent ist das Thema „Gesundheit“ bei Ihnen in der Stadtverwaltung (1 = überhaupt nicht präsent, 10 = omnipräsent)?
  - Ist die Präsenz des Gesundheitsthemas ausreichend, oder muss hier mehr passieren?
  - Haben Gesundheitsthemen in den letzten 5 Jahren an Relevanz gewonnen?
- Kooperationen zu Gesundheitsthemen:**
  - Auf einer Skala von 1-10, wie bewerten Sie den Austausch/die Zusammenarbeit bzgl. der Gesundheitsthemen in Ihrer Verwaltung → Kurze Erläuterung der Bewertung
    - ...bzgl. der Intensität/Quantität (1 = nicht vorhanden, 10 = sehr häufig, intensiv)
    - ...bzgl. der Qualität (1 = „unnützlich“/wenig zielführend, 10 = wertvoll, zielführend)
  - Bestehen Ihres Wissens auch Kooperationen zu Gesundheitsthemen mit Akteur\*innen, Einrichtungen außerhalb der Verwaltung? Falls ja, können Sie evtl. beschreiben welche Strukturen, Abläufe im Arbeitsprozess sich bewährt/nicht bewährt haben?

# Methoden

## 1. Eigenaussage (StadtRaumMonitor)

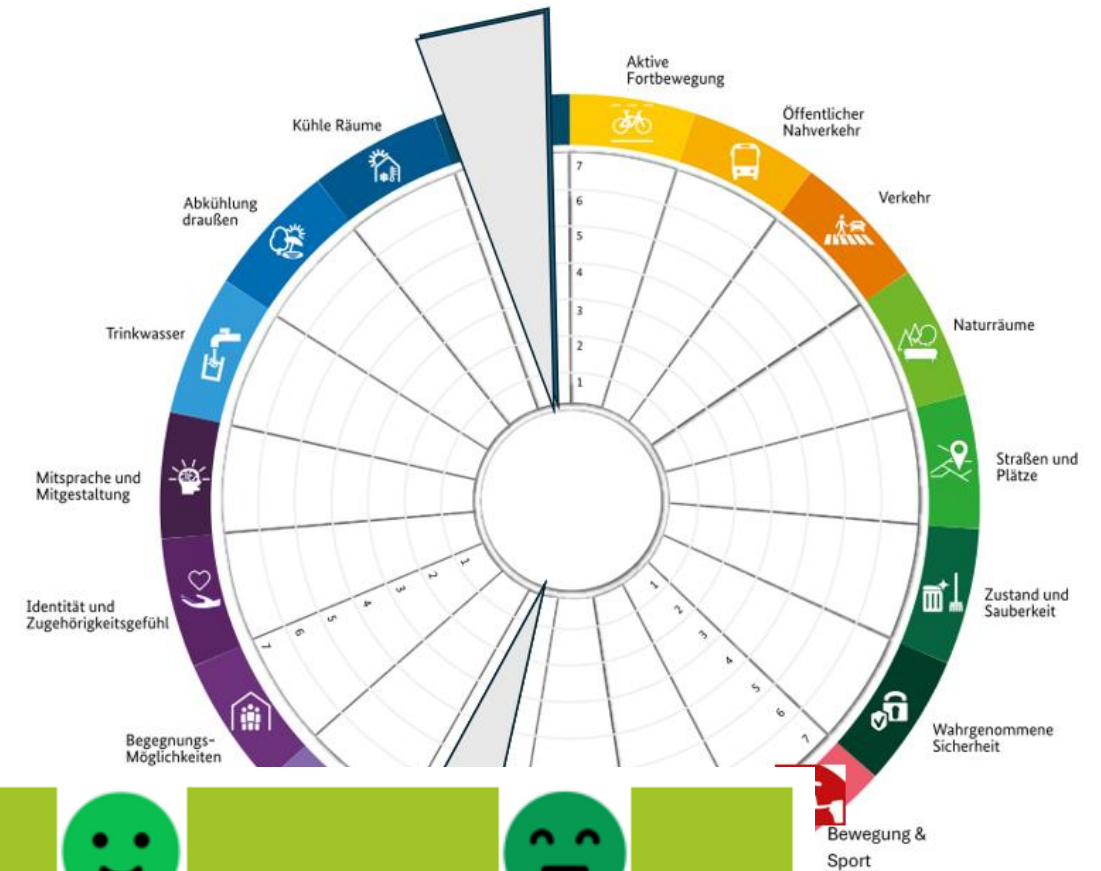
Quartiersbewohner\*innen

## 2. Interviews

- Verwaltung
- Expert\*innen

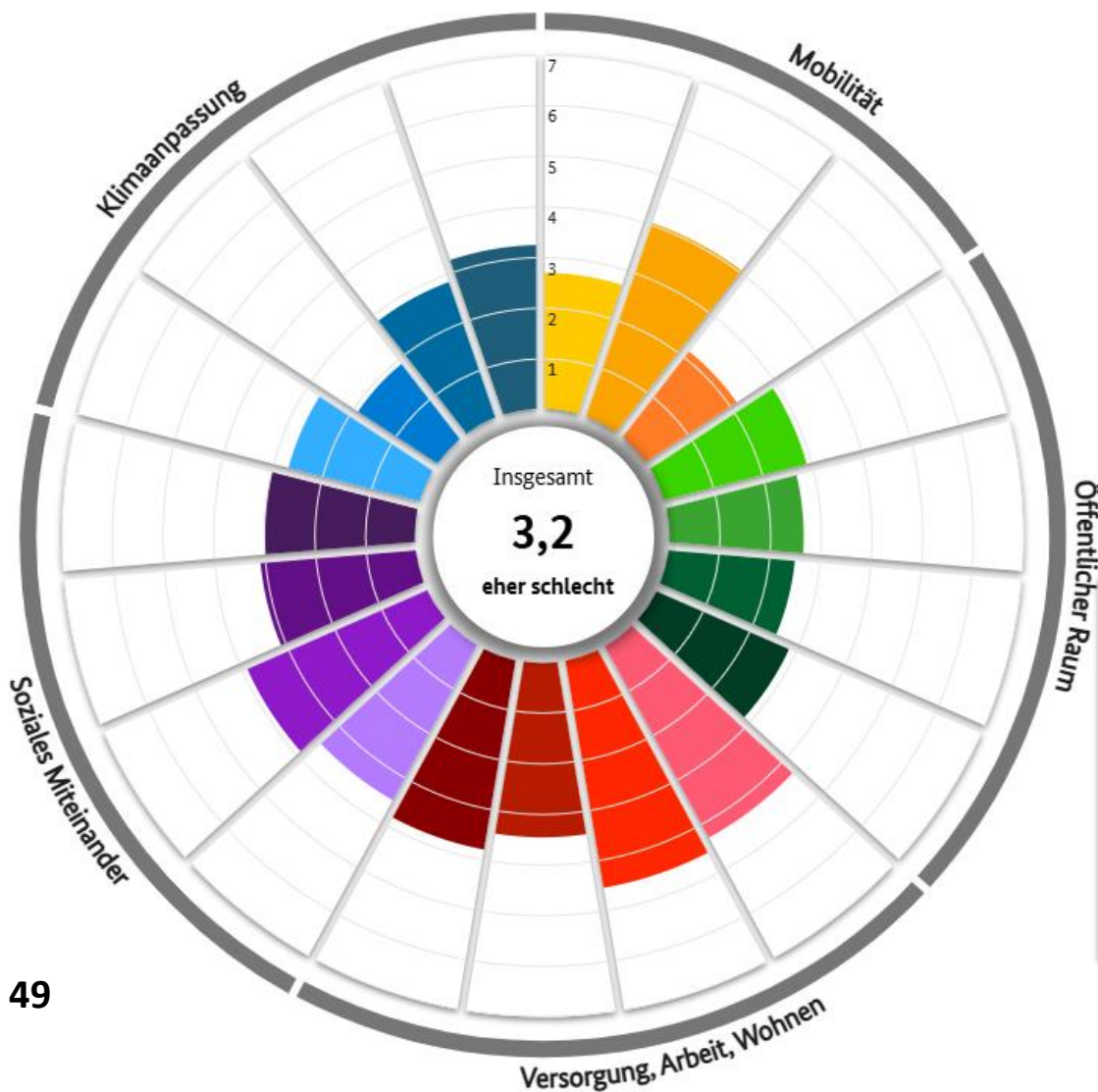
## 3. Gruppeninterviews

- Schulpersonal
- SuS



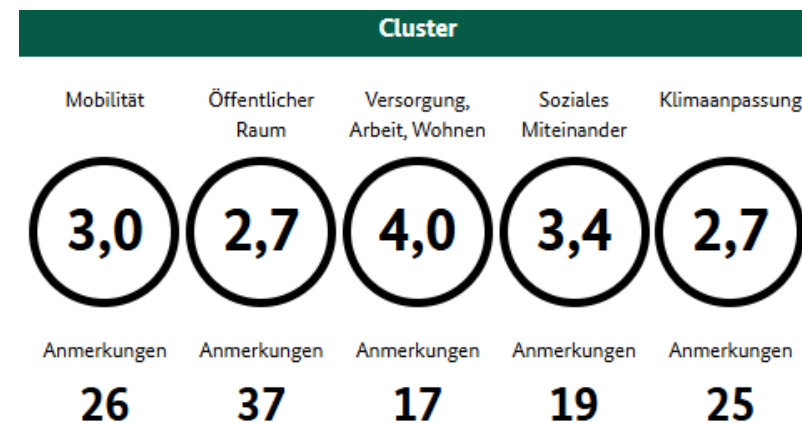
# 4. Ergebnisse

# Ergebnisse StadtRaumMonitor



n = 49

## STADT MANNHEIM<sup>2</sup>

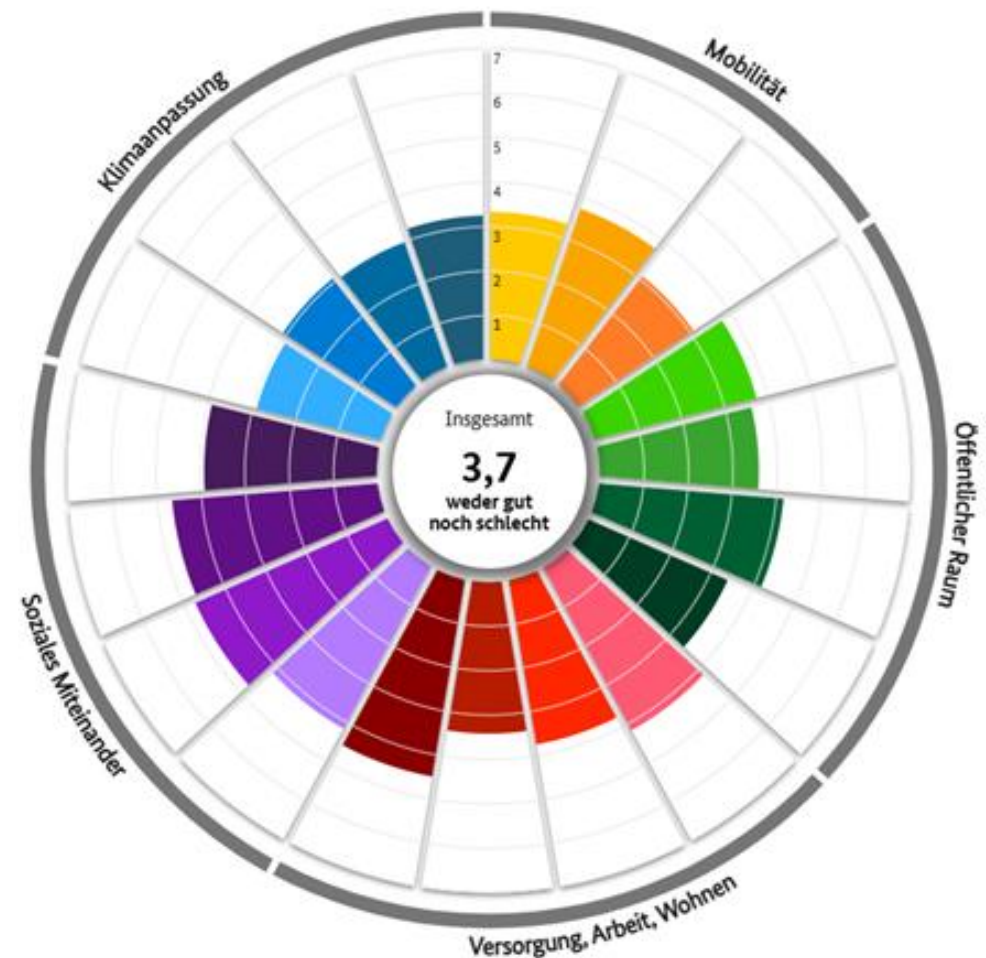
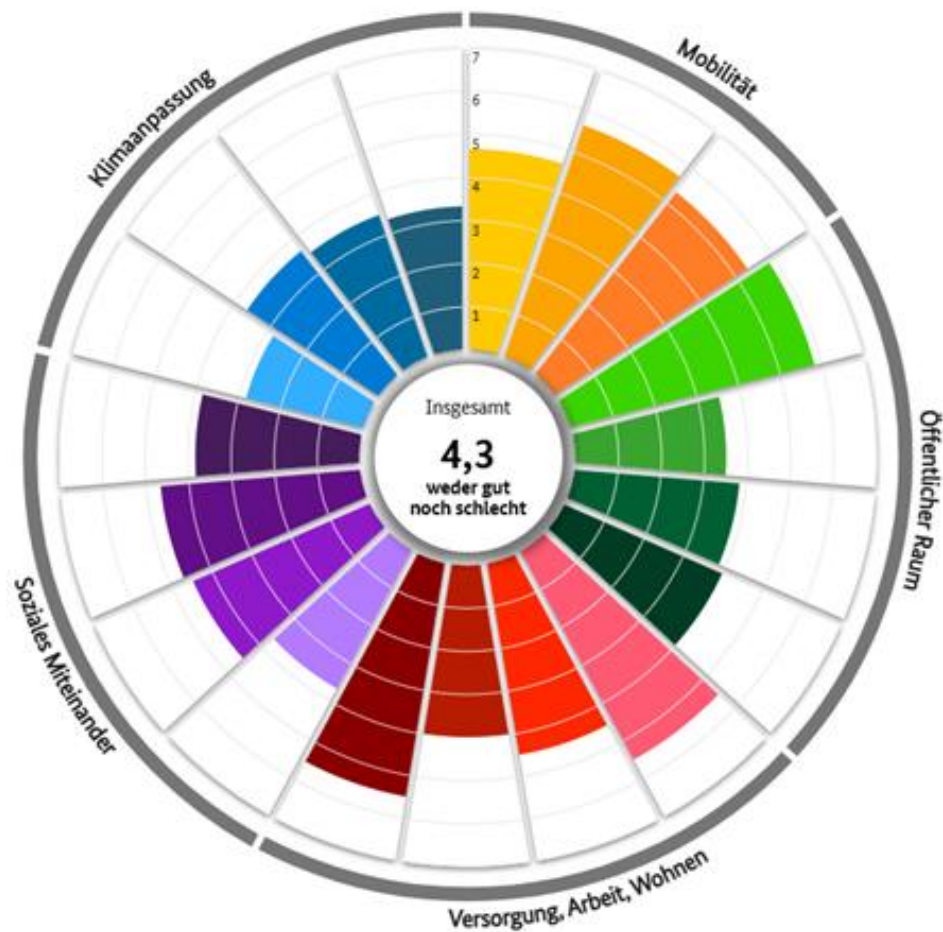


„Es ist oft nicht sehr sauber und es liegt viel Müll herum ... heute laufen immer wieder Ratten auf der Straße an mir vorbei.“  
 „Ich fühle mich abends und nachts unsicher.“

„Die Mannheimer Innenstadt ist im Sommer sehr heiß ... da könnte man mit mehr Begrünung Abhilfe schaffen.“  
 „Hohe Versiegelung und eine defensive Verwaltung ... Klimafalle Innenstadt!“

# Ergebnisse StadtRaumMonitor

SINGEN 



Innenstadt: n=23

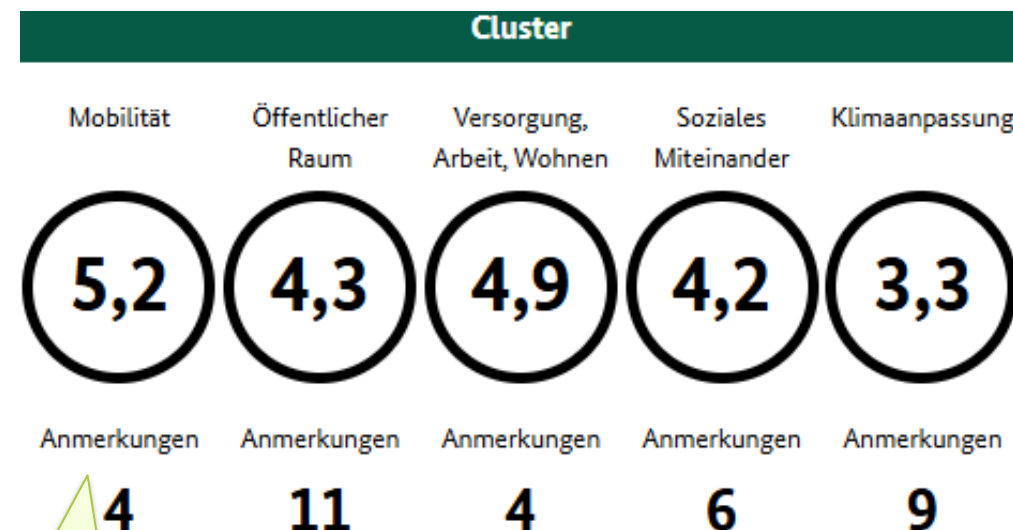
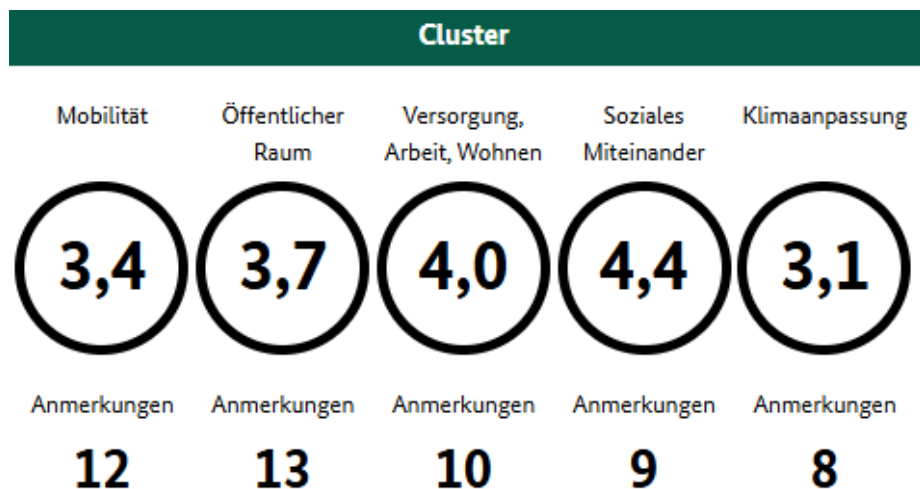
Südstadt: n=15

# Ergebnisse StadtRaumMonitor



Innenstadt: n=23

Südstadt: n=15



„Autos fahren zu schnell ... zu wenige Ampeln und Zebrastreifen.“  
 „Autos raus aus der Stadt.“

„Ich fühle mich nachts überhaupt nicht sicher.“  
 „Am Heinrich-Weber-Platz fehlt Begrünung.“

„Das Quartiersbüro macht super tolle Arbeit.“  
 „Singen ist besser als sein Ruf und sehr offen für Zugezogene.“

„Keine Reaktion auf hingewiesene Mängel bei der Fahrradstraße Südstadt.“  
 „Die Fahrradführung im Kreisverkehr ist seit 12 Jahren ein Provisorium.“

„Objektiv gibt es wenig Übergriffe. Subjektiv haben viele meiner Nachbarn Angst.“

„Wenig Spielmöglichkeiten und keine öffentlichen Treffpunkte.“  
 „Angebote sind da, nur an der Response hapert es.“

## Zusammenfassung StadtRaumMonitor

- Neben dem Cluster „Versorgung, Arbeit und Wohnen“ wird in beiden Städten das Cluster „**Soziales Miteinander**“ am besten bewertet.
- In beiden Städten wird der Bereich der „Klimaanpassung“ am schlechtesten bewertet.

### **ABER...**

- Geringe Rücklaufquote trotz eines Befragungszeitraums von 4 Monaten
  - Hohe Abbruchquote
  - Personen geben an, zu manchen Aspekten wenig zu wissen, um Aussagen treffen zu können
- Mittelwerte sind wenig aussagekräftig, Kommentare können nur anekdotisch präsentiert werden

# Ergebnisse Verwaltungsbefragung

## STADT MANNHEIM<sup>2</sup>

### VERANKERUNG GESUNDHEIT

„dadurch, dass wir seit letztem Jahr diesen **Local Green Deal** haben, (...) ist da jetzt ein Drive hinten dran, würde ich sagen, bei uns“ (VM\_01).

„die verschiedenen Bereiche (sprechen) **unterschiedliche Sprachen**, (...) von ihrem Hintergrund, wie sie ihre Sachen bearbeiten, wie sie das Thema (...) mitdenken. (...) Es ist die Aufgabe der Koordinierungsstelle, dies zu etablieren. Es muss mehr miteinander ausgetauscht werden, damit man sich gegenseitig versteht.“ (VM\_05)

„Es fehlt der politische Wille, um das Thema Klima und Gesundheit stärker zu fördern“ (VM\_07).

„das Thema **Klimaanpassung** ist das Wort, das wird bei jeder Besprechung in den Mund genommen“ (VM\_08).

- HIAP angestrebt, aber unzureichend umgesetzt
- Indirekt „mitgedacht“,
- + positive Entwicklungen
- - ressortbasierte Struktur, fehlende Lobby, politisches Interesse

### KOOPERATION

„sehr intensiv“ – „Luft nach oben“

„sehr wertvoll“ – „eher schwierig“

„Also ich habe oft das Gefühl, das Thema Gesundheit - **da wird (sich) irgendwie (im) Kreis gedreht**. Also es kommt nicht weiter oder nichts Neues oder nichts rum irgendwie.“

Es sind auch oft Dinge, die wir schon mehrfach angepackt haben oder wo wir uns schon mehrfach ausgetauscht haben.“ (VM\_07) „

- + kommunale **Gesundheitskonferenz**: interne Sensibilisierung & Koordination
- → etablierte Strukturen, klare Ziele und zielorientierte Formate

### UMSETZUNG

„Für mich wäre es langfristig utopisch gedacht, aber wirklich eine aktive Stadt Mannheim zu haben.“ (VM\_03)

„Das Thema Wasser ist in zweierlei Hinsicht wichtig: als Trinkwasser und als gestalterisches Element für die Stadt.“ (VM\_04)

„Dazu braucht es eine stark vernetzte Stadtverwaltung und ein Umdenken in der Stadtplanung – weg von der Autostadt hin zu einer Fußgänger- und Fahrradstadt.“ (VM\_03)

- **Notwendigkeiten**: Zeit, personelle Ressourcen, politische Unterstützung
- Bsp. Stuttgart, Herzogenried

### PROJEKTRÜCKMELDUNG

„ganz gut abgeholt und auch eingebunden in die Ideenentwicklung,“

„zu statisch“, „zu wissenschaftlich“

„(...) das Gefühl, es wird sehr viel geredet, aber **kommt irgendwie noch nichts Klares rum**. (...) irgendwann ist dann auch meine Energie... Ich bringe mich da jetzt noch fünfmal ein, aber wenn da nichts rumkommt, dann schalte ich halt auch irgendwann ab und dann ist halt in drei Jahren irgendwie nichts mehr (da) von was ich so identifiziert oder weiter anbringen will. Ich könnte mir vorstellen, dass es bei vielen anderen Akteuren ähnlich passiert.“ (VM\_07)

- - Kritik an der Umsetzung
- - Mangel an Rückmeldungen
- Wunsch nach konkreten und zeitnahen Veränderungen und Verbesserungen auf dem Schulhof

# Ergebnisse Verwaltungsbefragung

## VERANKERUNG GESUNDHEIT



Es sind gar nicht so wenige, die damit zu tun haben. Wenn man über Projekte konkret nachdenkt, dann fällt einem schon das ein oder andere ein. Aber es ist **nicht strukturell angedockt** oder wird **nicht strukturell bearbeitet**, als dass es verstetigten Austausch dazu gäbe, zumindest nicht innerhalb des Hauses.“ (VS\_07)

„Es müsste außerhalb der Projekte auch fest **verankert sein in den Köpfen**. Ich habe den Eindruck, wenn es eine Besprechung gibt (...), da wird es schon angesprochen, manchmal auch ein bisschen belächelt. (...) Vielleicht müsste man sich auf ein **gemeinsames Verständnis** einigen. (...) Dass man den **Mehrwert** sieht, dass es nicht so überkommt wie wieder mehr Arbeit.“ (VS\_05)

- Gestiegene Relevanz seit Corona
- Stabsstelle Klimaschutz und Klimaanpassung (Hitzeaktionsplan)
- „Silodenken“, Umdenken notwendig (Verständnis)

## KOOPERATION



„„verbesserungswürdig“  
„personenabhängig“ und  
„individuengetrieben“

- Eher geringer Austausch wegen Silodenken, Hierarchien etc
- Rückhalt und Zielsetzung von der „Hauspitze“ entscheidend
- Externe Kooperationen: projekt-, themenbezogen, netzwerkbasiert  
→ Erfolgsfaktoren: Vertrauen, persönliche Kontakte, gemeinsame Ziele

## UMSETZUNG



„„Ich stelle mir vor, dass wir die blaugüne Infrastruktur intensiver mitdenken, dass wir neue Freiräume schaffen und bestehenden Freiräume erhalten.“ (VS\_06)

„ganz klar **mehr Querschnittsarbeit forcieren**, alte Strukturen aufbrechen. Da müssen auch die Verwaltungsspitze und die Fachbereichsleiter [...] zielorientierter werden im Hinblick auf übergeordnete Ziele“. (VS\_02)

„Mehr Aufklärung über die Wichtigkeit dieser Maßnahmen – auch für die Bürger, damit sie Veränderungen aktiv vom

- Notwendigkeiten: ressortübergreifende Zusammenarbeit, gemeinsames Verständnis, „ein Kümmerer“, Finanzierung, polit. Konsens zum Mehrwert, Aufklärung/ Öffentlichkeitsarbeit
- Herausforderungen: fehlende Akzeptanz, starke Autolobby

## PROJEKTRÜCKMELDUNG



„Ich finde es ja im Prinzip gut, dass Projekte gemacht werden, die mit Gesundheit und Umwelt zu tun haben [...], aber ich glaube, man müsste es **anders** angehen“. (VS\_01)

„(...) diese wissenschaftliche Analyse, vielleicht liegt es auch am Projekt selber (...), aber es fühlt sich etwas **schleppend** an, dass alles ein bisschen zu lang dauert und die Erwartungen sind sehr hoch.“ (VS\_09)

- Wunsch nach stärkerem Praxisbezug, Einbezug „Vor-Ort-Know-how“, konkreten Ergebnissen, sichtbarer Umsetzung

## Zusammenfassung Verwaltungsbefragung

- **Verankerung Gesundheit:** weitgehend ganzheitliches Verständnis von Gesundheit; zunehmende Relevanz wird anerkannt, aber noch **nicht im Sinne von „Health in all Policies“ als Querschnittsaufgabe verankert**, u.a. aufgrund eines fehlenden gemeinsamen Verständnisses, „Silostrukturen“
- **Interne Zusammenarbeit:** häufig personenabhängig, projektbezogen, durch strukturelle Hürden begrenzt → Bedarf an klaren Zuständigkeiten, verbindlichen Strukturen und einer stärkeren strategischen Verankerung
- **Externe Zusammenarbeit:** überwiegend gut etabliert, als wertvoll beschrieben
- **Umsetzung gesundheitsfördernder Stadtentwicklung:** als wichtiges Zukunftsziel verstanden; Einschränkungen in der Umsetzung durch fehlende Ressourcen, unklare Zuständigkeiten, fehlenden politischen Rückhalt und mangelnde ressortübergreifende Koordination

# Ergebnisse Expert\*innenbefragung

## HERAUSFORDERUNG & BELASTUNGEN



Es sind gar nicht so wenige, die damit zu tun (05) „wir können nicht die Straßen entlanglaufen, ohne runterzugucken, wir treten in Hundehaufen rein. Ich finde schon, dass es in anderen Stadtteilen schneller geht.“ (EM\_1)

„Da muss ein Streetworker her oder mehr Angebote für die Jugendlichen geben, dass es mal ein bisschen Ruhe gibt. Wir können die nicht so einfach auflaufen lassen. Letztendlich müssen wir das doch alle tragen.“ (EM\_4)

„(...) Verdichtung an Wohnraum. Damit geht vieles einher, auch das Thema **Mental Health**.“ (EM\_3)

- Fehlende Aufenthalts- & Bewegungsmöglichkeiten, Hygiene
- Lärmbelastung durch Verkehr, Baustellen, ZI
- Kommunikation Schulen – Eltern, Schulabsentismus
- Kriminalität, Vandalismus
- ungesunde Ernährung, Übergewicht, **Mental Health**

## POTENZIALE



„Unser **Stadtteil ist sehr schön gewesen vor Jahren**. Wirklich. (...). Er (der Sozialarbeiter) hat **auf dem Spielplatz** für die Kinder jeden Nachmittag **Bänke, Farben, Spielsachen, Geräte** aufgebaut. Und die Kinder waren da und wenn er da war, war er schon so da, dass die besser gespielt haben und keinen Müll produziert haben. Das war schon ein bisschen auch erzieherisch für die.“ (EM\_4)

- Engagiertes Personal, gute Netzwerke
- „Schule als Lebensort“
- + Ganztagschule, Startchancen
- Erfolgreiche, aber ausbaufähige Angebote
- Schulhof (Tiny Forest, Sonnensegel), H6-Spielplatz

## STRUKTUREN, AKTEURE, MASSNAHMEN



„die Straßen, Spielplätze, die Plätze, die sind schon sehr runtergekommen. Da wurde nicht viel gemacht. Ein bisschen was vielleicht, aber eine große Veränderung oder Aufwertung, das hat so groß nichts stattgefunden. Ich war 10 und die Sitzbänke waren da und die sind immer noch da. Es wurden mal zwei dazu gebaut, aber die sind immer noch so wie sie waren. Mein Gott, **das sind Sitzbänke, bisschen Holz, bisschen Metall**. Das kann man doch machen. Also weiß nicht warum, ich kann

- **starkes Netzwerk** aus Schule, Begegnungsstätte („Herz des Stadtteils“), Streetwork, externen Partnern
- Stadtverwaltung „zu langsam“ (Vergleich)

## PROJEKTRÜCKMELDUNG, AUSBLICK



„genau das, was wir brauchen“ (EM\_02)  
 „Projektitis“ (EM\_01,02,03)  
 „dass endlich mal was passiert“ (EM\_1)  
 „Es wird gut aussehen in zehn Jahren – aber wir müssen alle dranbleiben“ (EM\_4)

- + Grundidee, Ansatz
- - Frustration lange Umsetzungsprozesse
- - Fehlen konkreter Ergebnisse
- - Unsicherheiten Finanzierungen
- Empfehlungen: beschleunigte Planung, transparente Angaben, sichtbare Fortschritte

# Ergebnisse Expert\*innenbefragung

# SINGEN

## HERAUSFORDERUNG & BELASTUNGEN



„Wir kommen auf bis zu **37 Grad in den Klassenzimmern**. Alternative ist, wir machen die Fenster auf, stark befahrene Straße 8 m entfernt, müssen die Kolleg\*innen Stillarbeit machen, weil das gesprochene Wort kaum noch verstanden wird. (...) Laute Umgebung, Schüler werden lauter. (Das ist) ein **ständiger Stresspegel** und die Konzentration geht flöten. Oder wir machen auf, es kommt ein kleines Lüftchen rein und das Dröhnen von LKWs und die **Abgase**.“ (ES\_1)

- **Verkehr:** Lärmbelastung, Luftqualität, Ängste
- Fehlende Aufenthalts-, Erholungs- & Bewegungsmöglichkeiten
- Müll, Vandalismus, Sicherheit
- Sprachbarrieren, kulturelle Vorbehalte
- Übergewicht, **Mental Health**
- Limitierte Kapazitäten Schulen, Mobile Jugendarbeit

## POTENZIALE



dieser **Gemeinschaftsgedanken** noch stärker reinholen. Hey, das ist jetzt kein Schulplatz, sondern das ist der Ekkehard, der City Platz und den können wir dann alle nutzen und wir bauen alle mit. Vielleicht ist das dann ein Argument, dass man sagt, ich mach's nicht kaputt.“ (ES\_1)

„dass die Schule sich in Richtung **Quartiersanlaufstelle** entwickelt (...), ein Ort, (...) wo eine Anlaufstelle ist. Dann brauchen wir natürlich (niederschwellige) Angebote, so dass sie auch dieses Schreckgespenst Schule verlieren.“ (ES\_4)

- Ekkehard-Platz (Kletterelemente, Bewegungspfad, Sonnensegel)
- Schulhof JPHS + weitere Areale = „Stadtpark Süd“
- „Siedlergemeinschaft“, Südstadttreff
- Personal, Gemeinschaftsgefühl, Selbstwirksamkeit Bewohner\*innen

## STRUKTUREN, AKTEURE, MASSNAHMEN



„Wenn wir nicht für die Schüler kämpfen, kämpft keiner mehr, weil die Hauptschüler (und deren Eltern) einfach keine Lobby haben, (...) die zum Teil gar nicht wählen (dürfen). Die haben also gar keine Stimme. Daher sind wir sozusagen die Brücke zwischen den vielen Kulturen, die wir hier haben und der Stadt und auch der Stadtentwicklung (...).“ (ES\_4)

„Ich finde das toll. Kommen (Menschen mit) Erfahrung von allen Ländern. Aber halt nur in Südstadt. Wenn es Platz gibt auch in der Stadtmitte dann wäre (das) toll.“ (ES\_3)

- Schulen als zentrale Orte im Quartier (Kollegium, SuS)
- Quartiersbüros als Anlaufstelle
- **Formate, Akteure:** „Stark im Süden“, Südstadtkonferenz, Kinderchancen e.V., Mobile Jugendarbeit
- Leuchtturmprojekte (Stadtteilstadt, „Gesund schmeckt besser“)

## PROJEKTRÜCKMELDUNG, AUSBLICK



„Ich hätte gerne ein bisschen mehr Sicherheit, wenn wir uns jetzt wirklich auf den Weg machen und Ideen entwickeln, was man eigentlich alles verändern könnte, dass das dann auch wirklich in die Umsetzung kommt. Weil ich glaube, das wäre extrem frustrierend, wenn dann einfach die Hälfte gestrichen wird und wir machen halt nur das oder gar nichts gemacht wird. Das wäre das Allerschlimmste, weil dann glaube ich, würde man alle verprellen, die sich da ein bisschen bemüht haben. Das darf auf gar keinen Fall passieren.“ (ES\_4)

- + Themen „gesunde Schule“ und „Schulwege“ werden angegangen
- + Partizipation, Projektkoordination
- - fehlende Umsetzung
- - geringes Budget
- **Empfehlungen:** sichtbare Zwischenergebnisse, Beteiligung, Schule als Ort nutzen

## Zusammenfassung Expert\*innenbefragung

- **Herausforderungen:** Vielschichtige und eng miteinander verflochtene Problemlagen; Räumliche, soziale, gesundheitliche und institutionelle Belastungen wirken sich gegenseitig verstärkend aus → Beeinträchtigung von Lebens-, Lern- und Arbeitsbedingungen
- **Potenziale:** Engagiertes Schulpersonal; gute Vernetzung mit lokalen Akteuren und funktionierende Kooperationen im Quartier; Aufwertung ausgewählter Außenflächen und -plätze; stärkere Einbindung der Bewohnerschaft; niedrigschwellige Begegnungsangebote
- **Kooperationen und Formate:** gute Kooperationen zwischen Schulen, Quartierseinrichtungen, Streetwork, Stadtverwaltung und zivilgesellschaftlichen Akteuren; Erfolgreiche Formate: u. a. Schulprojekte, Elterncafés, mobile Jugendarbeit und Stadtteilsteste
- **Projektrückmeldungen:** Wertschätzung des partizipativen und integrierten Ansatzes; wahrgenommene fehlende Verbindlichkeit, unklare Finanzierung; ausbleibende sichtbare Ergebnisse bei der Umsetzung von Maßnahmen

# Methoden

## 1. Eigenaussage (StadtRaumMonitor)

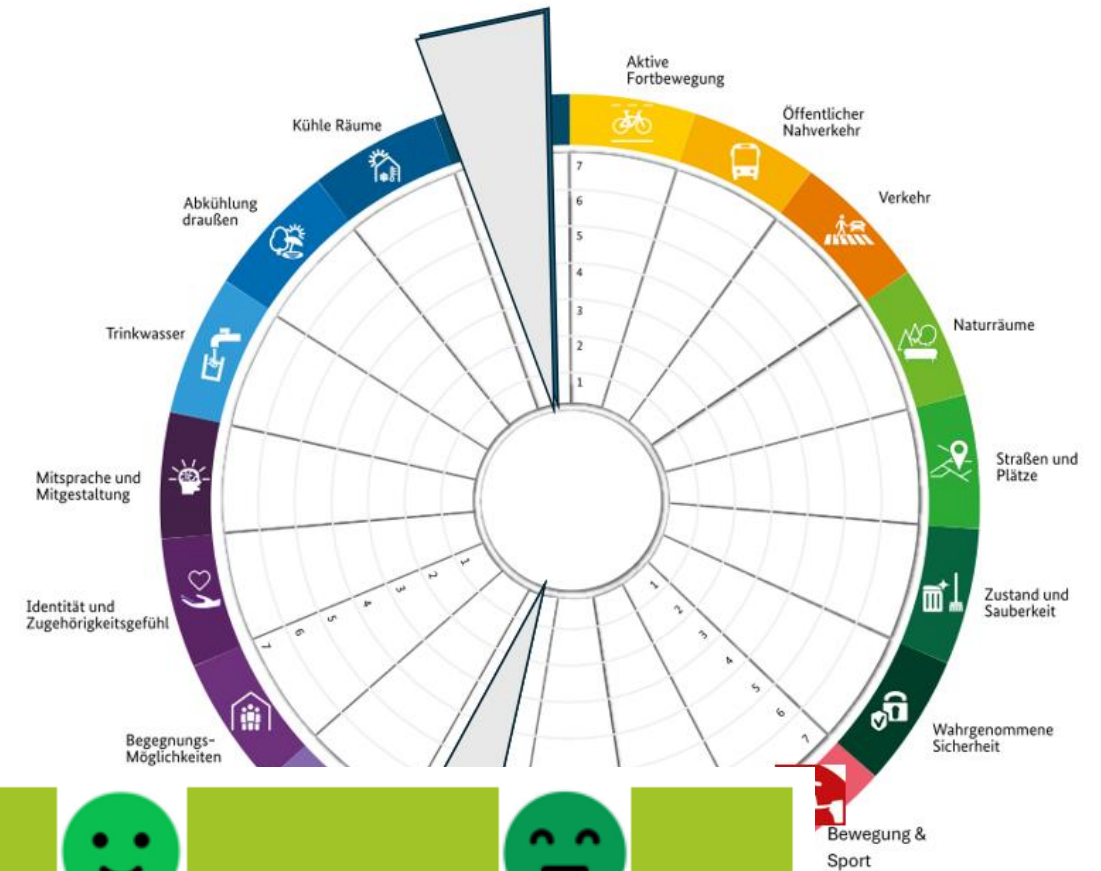
Quartiersbewohner\*innen

## 2. Interviews

- Verwaltung
- Expert\*innen

## 3. Gruppeninterviews

- Schulpersonal
- SuS



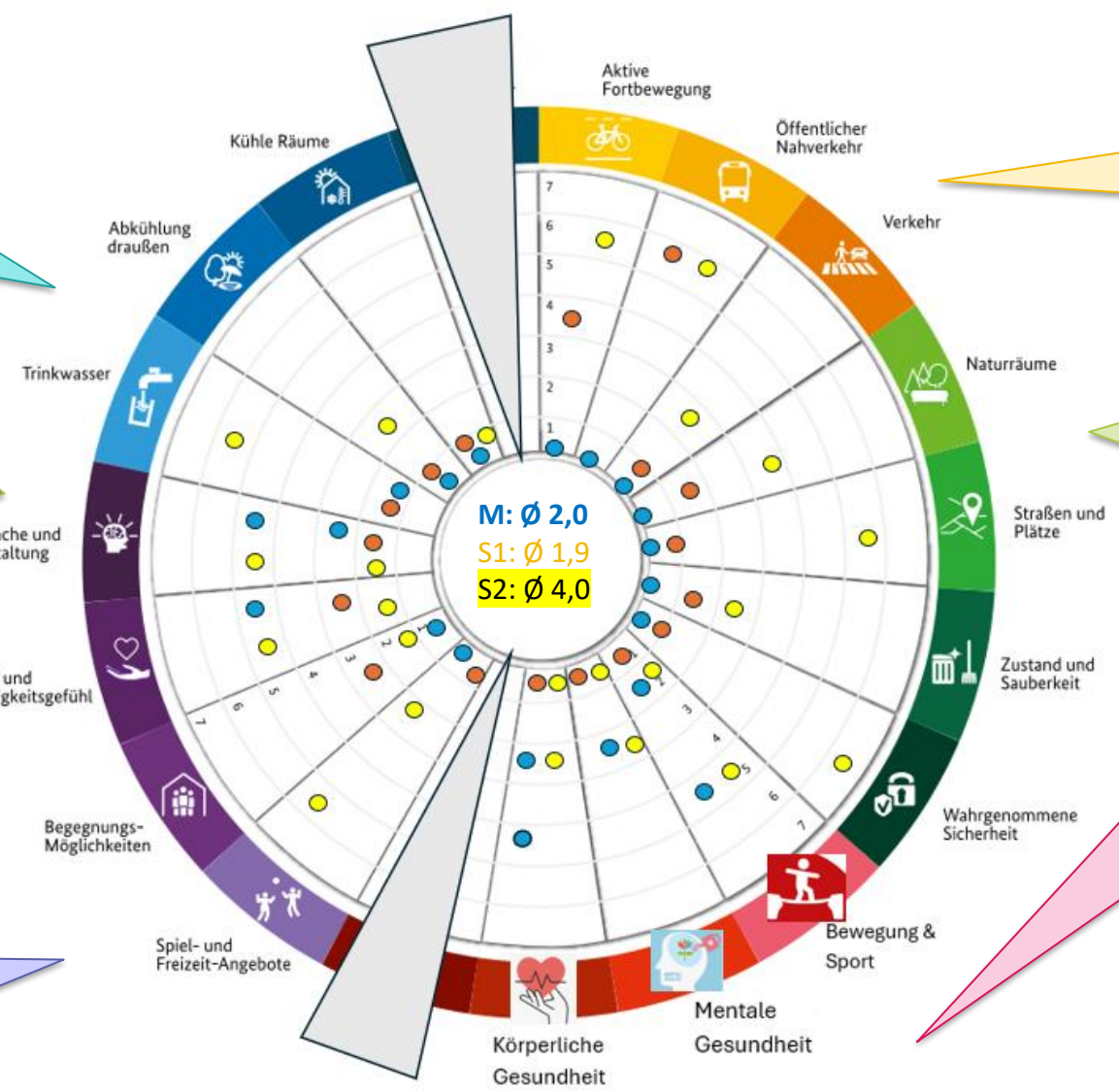
# Ergebnisse Befragung Schulpersonal

## STADT MANNHEIM<sup>2</sup>

„In die Küche gehen, Wasserhahn auf, also 10.“  
 „Die haben hier gebohrt und dann heiß es, alles verseucht. Wir können es nicht machen, (...) weil der Boden verseucht ist. Warum, weiß ich nicht.“

**GS: 5** → „Also wir haben jetzt ein Kinderparlament seit diesem Schuljahr und die haben sich für die Toiletten eingesetzt.“  
**GMS: 3** → „Ich glaube, dass unsere Schüler da in dem Sinne politisch keine Idee haben, die trauen sich gar nicht was einzubringen, was durchzusetzen. Ich glaube, das ist sehr schwach ausgeprägt.“

„Der Zustand vom H6-Spielplatz ist übel, der wird wohl renoviert. Das ist ein Drogenumschlagsplatz. Man geht da gern hin, weil es die einzige Möglichkeit in der Nähe ist, wo man sich mal bewegen kann.“



„Sehr schlecht, (...) die können hier kaum mit dem Roller oder Fahrrad zur Schule fahren. Es ist lebensgefährlich.“

„wir hatten schon Schüler und Kollegen, die von psychisch Kranken angegriffen wurden. Ein Schüler hat schon die Schule gewechselt deswegen. Das ist ein Riesenthema.“

**GS: 3** → „Viele sind motorisch nicht dem Alter entsprechend entwickelt, weil sie hier nicht so die Bewegungsmöglichkeiten haben.“  
**GMS: 5** → „Viele sind ungepflegt. Die riechen aus dem Mund, haben ganz gelbe Zähne und keine gewaschenen Haare, schlafen viel zu wenig, zocken die ganze Nacht. Die haben halt auch alle Pubertät.“

M: 8; S: 9 (3+6)

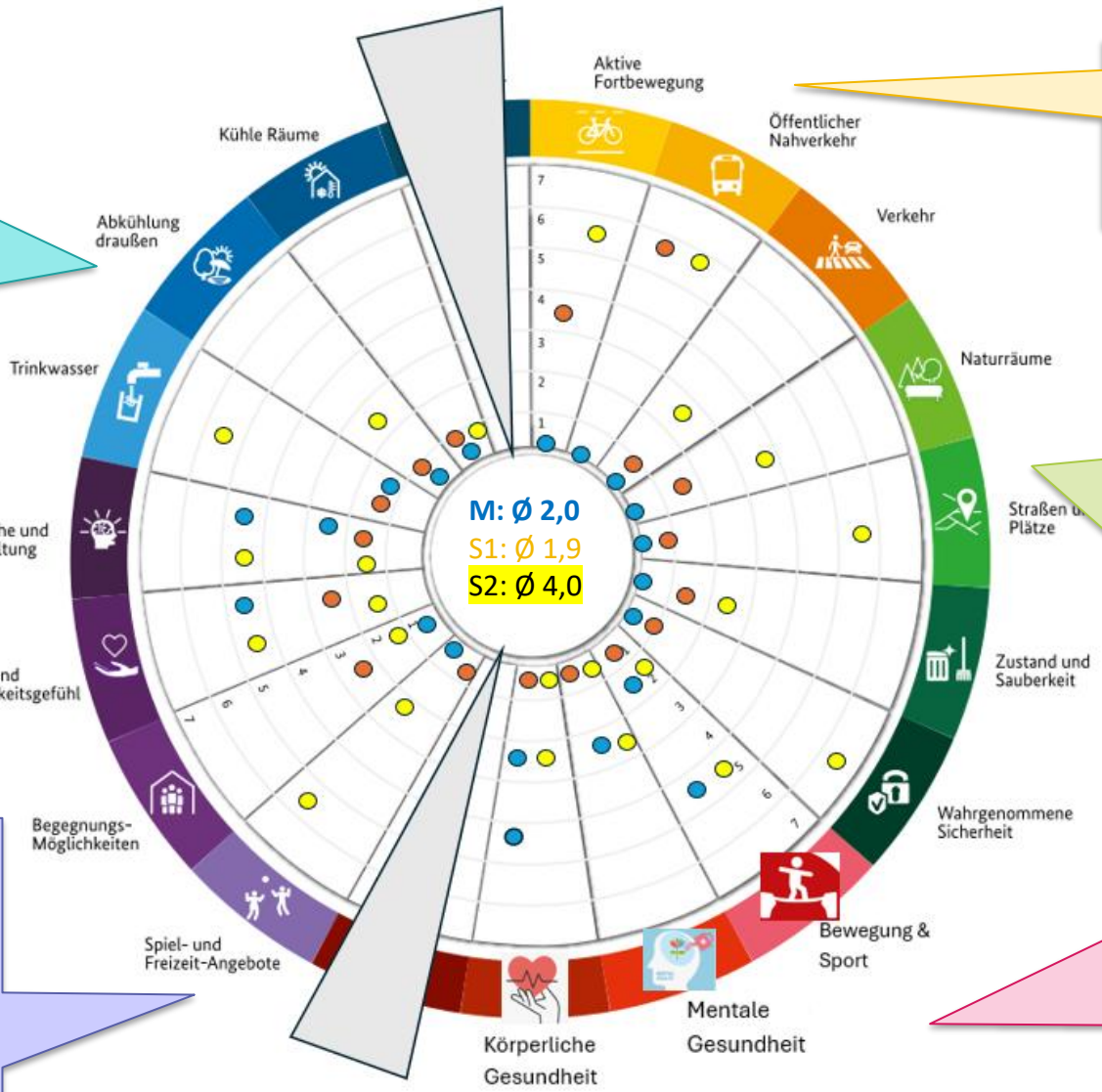
# Ergebnisse Befragung Schulpersonal



**ERS:** „Wir haben ja paar große Bäume, aber wenn jetzt die ganzen Schüler draußen sind, dann müsste die Hälfte in der prallen Sonne stehen.“  
**JPHS:** „Zu wenig tatsächlich. Es fehlen Möglichkeiten, um im Schatten zu sitzen. Auf die Wiese setzten sie sich nicht.“

**ERS:** „ich finde es schade, dass wir da eine 1 oder 2 angeben müssten, denn die SMV war mal bei einer 4, 5.“  
**JPHS:** „Die haben sich darum geprügelt an diesem Interview teilzunehmen.“ (GS)  
 „Sie schreien nach Freiheiten und wollen mitsprechen, aber wenn man ihnen die Möglichkeit gibt, dann nutzen sie es nicht.“ (WRS)

**ERS:** „(...) das, was da ist, (kann) nicht richtig genutzt werden, wie der Basketballkorb, Techball. Und ein Zaun ist ja eigentlich nicht möglich, weil es ein öffentlicher Platz ist.“  
**JPHS:** „(...) sie wünschen sich alle Bänke, die so nach hinten hoch gehen. So Stufen, wo man drauf sitzen könnte, das wäre super.“



**ERS:** „manche Eltern fahren auf den Pausenhof und bringen (ihre Kinder).“  
**JPHS:** „(...) in der Nordstadt ist inzwischen alles 30er Zone. Und hier ist das nur nachts.“

**ERS:** „(...) die Kinder fühlen sich nicht sicher auf dem Schulhof. Da können alle möglichen externen Leute kommen. Ich denke sogar, hier werden Drogen verkauft.“  
**JPHS:** „Wir sind auf jeden Fall besser aufgestellt als die anderen Schulen. Geh mal zu Eckhard. Das ist eine Vollkatastrophe.“

**ERS:** „wir haben viele Schüler, die Schlafprobleme, Schulangst haben, wo sich Angstzustände schon richtig manifestiert haben, wo man dann auch in Behandlung gehen muss. (...) im schulischen Alltag haben wir wenig Möglichkeiten, darauf zu reagieren.“  
**JPHS:** „Bei uns sind viele Kinder, die extrem belastet sind, die teilweise schon anfangen sich zu ritzen. Und Schulabsentismus sowieso.“  
 haben halt auch alle Pubertät.“

# Befragung Schulpersonal: Herausforderungen & Potenziale

## STADT MANNHEIM<sup>2</sup>

„Die Schule ist da fast noch eine Arche Noah. Also wirklich, ich finde **das Außen ist eine Katastrophe**. Geht mit dem Radweg los, hört mit der Hundescheiße auf.“

„(...) alles andere **kann man in die Tonne treten. Also die Hilfe von außen**, ob das vom Schulamt ist oder vom Regierungspräsidium oder auch der Stadt Mannheim. (...)

Die Gemeinschaftsschulen, die sorgen dafür, dass die Schüler, deren Eltern nicht die Bildungsgesellschaft abbilden, aufgefangen werden. Aber das wird mit Füßen getreten, das ist politisch so kaputt und das muss man doch mal ansprechen, dass es so ist.“

- Kindergesundheit, Essen und Trinken, psychische Unterstützung, Dreck, Lärm, keine Rückzugsorte/Räumlichkeiten → Ranking fällt schwer
- Lehrkräfte selbst als größtes Potenzial (die keine Unterstützung von außen erwarten)

## SINGEN

**ERS:** „Dieses ganze System Schule funktioniert ja nicht nur mit uns Lehrern und Schülern, sondern **wir brauchen die Eltern, wir brauchen eben auch dann von der Stadt das Personal, damit die Schule läuft**. Ich finde, da drückt schon der Schuh.“

- **ERS:** Hitze, Lärm, große Klassen, fehlende Angebote und Personal; Potenzial: Personal (Bsp. Hausmeister), Kooperation Kirche (Platz)
- **JPHS:** „Klientel“, Hitze, psychische Gesundheit aller Beteiligten; Potenzial: professionelle Anlaufstellen, SuS

## Befragung Schulpersonal: Projektrückmeldungen

### STADT MANNHEIM <sup>2</sup>

„Auch beim Umgang mit den Ergebnissen der wissenschaftlichen Begleitung. Und dann **landet es in der Schublade** und dann war es das irgendwann.“

„Man hat sich mit uns jetzt schon so oft hingesetzt und gesprochen. Mir wurde dann viermal das Projekt vorgestellt und ich habe mir dann viermal eine schöne PowerPoint Präsentation angeguckt. Seit 2023 ist natürlich **nichts passiert, außer viel gesprochen.**“

„Es hat uns sehr getroffen, als es dann plötzlich in der letzten Sitzung hieß, das ganze Projekt soll dann irgendwann **kostenneutral** sein.“

„Vor allen Dingen ist es aus pädagogischer Sicht extrem kontraproduktiv, **Partizipationsprojekte zu initiieren, die dann aber nicht zu einem tatsächlichen Resultat** führen. Dann ist es klüger, man lässt die Katze im Sack.“




### SINGEN

„Die ganze Zeit geht das jetzt schon so, dass man immer das Gefühl hat, **es geht nicht voran**. Es wird immer so viel analysiert und hier und da. Ich kann es nicht mehr hören.“

„das Problem ist jetzt nur, dass unsere **Stadt leider pleite** ist und ich glaube, wir labern die ganze Zeit immer nur im Kreis und es **wird nichts bei rumkommen**, wenn wir nicht selber das dann machen. Das ist sehr, sehr **frustrierend.**“

- Frustration über ausbleibende Fortschritte
- Resignation aufgrund wahrgenommener Umstellung auf kostenneutrale Lösungen
- Pädagogische Bedenken aufgrund fehlender Resultate in Partizipationsprozessen

# Ergebnisse Befragung SuS


			
Sicherheit	MA GS: 7	MA GS: 8	MA GS: 0
	MA GMS: 4	MA GMS: 2	MA GMS: 4
	ERS: 1	ERS: 5	ERS: 4 (2)
	JPHS GS: 1	JPHS GS: 10	JPHS GS: 3
	JPHS WRS: 0	JPHS WRS: 3	JPHS WRS: 5
Möglichkeiten zum Spielen, Sport treiben und Spaß haben	MA GS: 4	MA GS: 10	MA GS: 1
	MA GMS: 5	MA GMS: 4	MA GMS: 1
	ERS: 3	SI ERS: 5	SI ERS: 2 (2)
	JPHS GS: 12	JPHS GS: 1	JPHS GS: 1
	JPHS WRS: 8	JPHS WRS: 0	JPHS WRS: 0

„ok so wie es ist“ (GMS) - „langweilig und grau“ (GS)  
 „viel Dreck“, „Lachgasbehälter“, „Zigarettenkippen und Spritzen“  
 „viele Betrunkene“, „komische“, „unangenehme Leute“ (insb. H6-Spielplatz, Weg Abendakademie – Schule)  
 „manchmal kommen fremde Leute in die elternfreie Zone“ (GS)  
 „der Schulhof ist sicher, aber wenn man rausgeht, ist es unsicher“  
 „Klinik ist gruselig“

„Angst vor schnellen Autos an einem Übergang ohne Zebrastreifen“ (JPHS, GS)  
 „Kondome“, „Blutbeutel“, „tote Mäuse“, „Kleidung“ (ERS)  
 „Das ist ein Problem. Wir stehen dann rum, zum Beispiel an der Bushaltestelle“. (JPHS, WRS)  
 „wir stehen nur rum“, „es gibt kein Material für die Pause“, „nur einen Ball, mit dem die Jungs aus den höheren Klassen spielen“, „es ist zu viel passiert, deshalb gibt es keine Bälle mehr“, „Seile wären toll“. (JPHS, GS & WRS)  
 „er (Schulsozialarbeiter) ist sehr gut und hilft uns. Mit ihm kann man gut reden“ (JPHS, WRS)

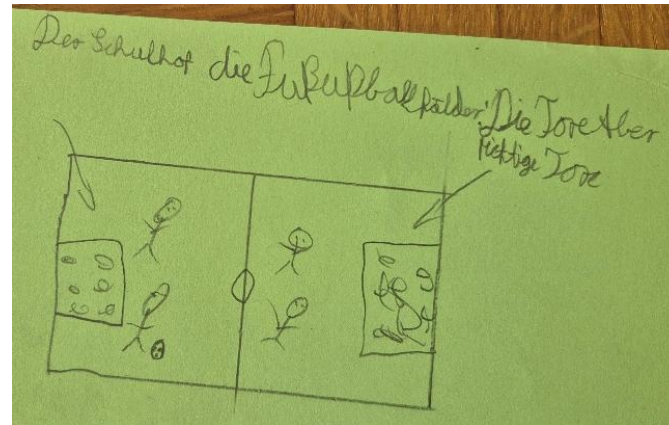
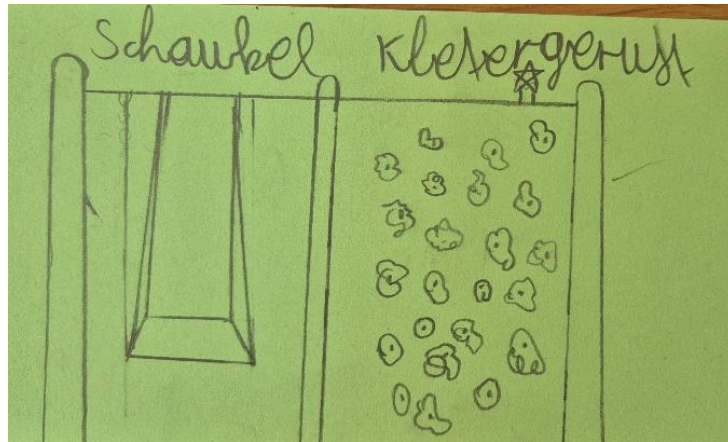
M: 25 SuS; S:  
34 SuS

## Ergebnisse Befragung SuS

<b>STADT MANNHEIM<sup>2</sup></b>	<b>SINGEN</b> 	
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Unsicherheiten im Umfeld der Schule GS und GMS (v.a. obdachlose, betrunkene Menschen; ZI).</li> <li>➤ Verschmutzung der Spielstraße</li> <li>➤ „Wünsche“: mehr Begrünung, Rückzugs- und Bewegungsmöglichkeiten; GMS-SuS zufriedener, bemängeln Sportangebot</li> </ul>	<p>ERS:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Eher unsicherer Schulweg (fehlende Ampeln)</li> <li>➤ Schulhof: eher sicher, aber zu laut, verschmutzt, mittelmäßige Bewegungsmöglichkeiten</li> <li>➤ „Wünsche“: zusätzliche Sitz- und Schattenplätze, neue Spiel- und Bewegungsangebote, gestalterische Aufwertungen</li> </ul>	<p>JPHS:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Unsicherer Schulweg wegen Verkehr (GS), WRS fühlen sich eher sicher</li> <li>➤ Schulhof: fehlende Sauberkeit, Konflikte belasten GS</li> <li>➤ „Wünsche“: mehr Spiel-, Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten, bessere Ausstattung, mehr Schatten, Aufenthaltsmöglichkeiten (Mittagpause WRS)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ „Schule der Zukunft“: zahlreiche Vorstellungen zur zukünftigen Gestaltung ihrer Schule und Umgebung</li> </ul>		

# Ergebnisse Befragung SuS

STADT MANNHEIM <sup>2</sup>

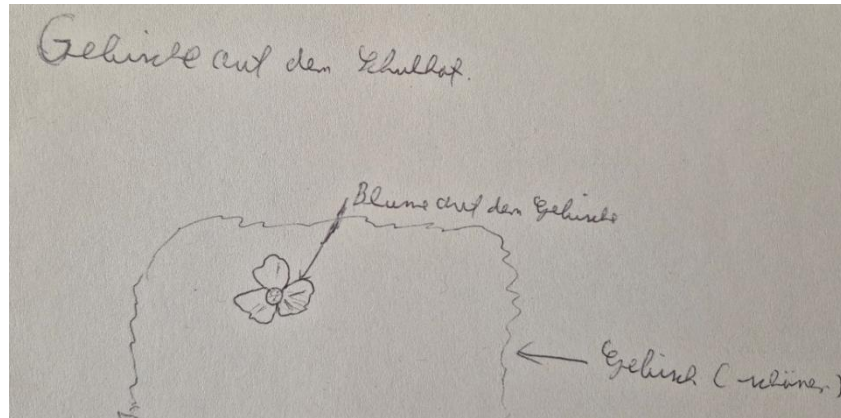


Das es in Fußball Käfig. tore. ~~so~~ sind  
Das es in Spielstraße viele andere sachen ~~gibt~~ gibt.  
Das in Hof große Klettergerüst gibt.



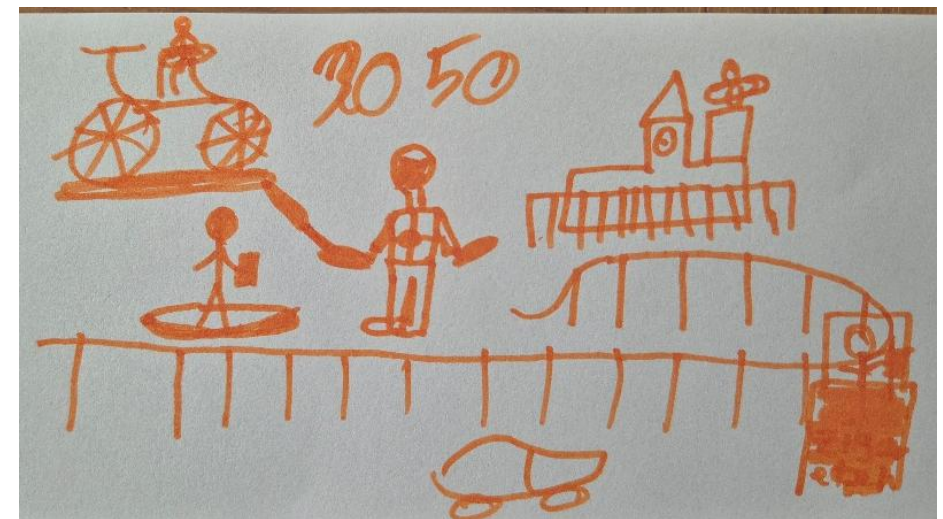
## Ergebnisse Befragung SuS

## SINGEN



Man bekommt viele Erinnerungen in den Kopf.  
 Wie man da z.B. mit den Freunden da stand  
 und geredet hat.  
 Wenn die Sachen auf dem Schulhof erneuert  
 wurden erinnert man ~~da~~ sich wie man dort  
 gespielt hat.  
 Wenn die gleichen Lehrer noch ~~da~~ dort sind  
~~da~~ sieht man sich wieder und vermisst die Zeit.

Ich bin gelaufen die Bushaltestelle war nicht mehr da  
 Ich hab die Kinder in der Pause beobachtet  
 Die haben mit Seilen und Reifen gespielt  
 Es gibt mehrere Bälle viele haben Fußball gespielt  
 Es war sehr warm aber es gab sehr viel Schatten



# 5. Schlussfolgerungen & Umsetzungsperspektiven

# Verwaltung



Quelle: Jahresbericht Stadt Mannheim 2023

STADT MANNHEIM

SINGEN

Verständnis & Verankerung von Gesundheit	Aber...
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Gesundheit wird als Querschnittsthema gesehen</li> <li>✓ HIAP-Konzept ist bekannt, Gesundheitsamt als zentrale Koordinationsstelle</li> <li>✓ Bezug zu SDG 3 im Leitbild verankert ("Lebensqualität bieten")</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>! Begrenzte strukturelle Verankerung</li> <li>! wird oft nur als positiver Nebeneffekt betrachtet</li> <li>! „Silostrukturen“ verhindern dezernatsübergreifende Strategien</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ als potenzielles Querschnittsthema erkannt</li> <li>✓ in verschiedenen Arbeitsbereichen verankert</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>! kein eigenständiges Thema, Begriff „Gesundheit“ wird nicht aktiv verwendet („untersch. Sprachen“)</li> <li>! keine zuständige Abteilung oder zentrale Ansprechperson</li> <li>! Keine Verankerung über ein Leitbild</li> </ul>








# Schule und Umgebung

## Herausforderungen

- ! Mangel an Frei- & Grünflächen und Begegnungsorten an Schulen und im Quartier
- ! Starke Verschmutzung, Lärm- und Verkehrsbelastungen
- ! Psychische Belastung, Stigmatisierung mentaler Gesundheit
- ! Übergewicht, Bewegungsmangel bei Kindern
- ! Unsicherheit durch Kriminalität im Umfeld
- ! Fehlendes Fachpersonal (Schulsozialarbeit, Mobile Jugendarbeit, Psycholog\*innen)



### Lebensqualität bieten, Wohlbefinden ermöglichen

2-01 Sportliche Betätigung	2-02 Zufriedenheit mit Grünflächen	2-03 Zufriedenheit mit öffentlichen Flächen
		
2-04 Kinder mit Übergewicht	2-05 Kinder mit motorischen Defiziten	2-06 SGB II-Quote der unter 15-Jährigen
		
2-07 Mangelnde soziale Kontakte Älterer	2-08 Unsicherheitsgefühl	2-09 Straßenkriminalitätsziffer
		
2-10 Gewaltkriminalitätsziffer		
		



# Schule und Umgebung


Herausforderungen	Potenziale
<ul style="list-style-type: none"><li>! Mangel an Frei- &amp; Grünflächen und Begegnungsorten an Schulen und im Quartier</li><li>! Starke Verschmutzung, Lärm- und Verkehrsbelastungen</li><li>! Psychische Belastung, Stigmatisierung mentaler Gesundheit</li><li>! Übergewicht, Bewegungsmangel bei Kindern</li><li>! Unsicherheit durch Kriminalität im Umfeld</li><li>! Fehlendes Fachpersonal (Schulsozialarbeit, Mobile Jugendarbeit, Psycholog*innen)</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>✓ Umgestaltung Außenflächen, Quartiersprojekte</li><li>✓ Schulen/Schulhöfe als „Quartiersanlaufstellen“</li><li>✓ Engagiertes Lehrpersonal</li><li>✓ Kooperationen mit lokalen Akteuren</li><li>✓ Projekte wie GuSta, Startchancenprogramm</li></ul>

# Ansatzpunkte für Änderungsmaßnahmen

<b>STADT MANNHEIM<sup>2</sup></b>	<b>SINGEN</b> 
<b>1. Aufwertung Schulhöfe</b> – Entsiegeln & begrünen , Spiel-, Bewegungs-, Rückzugsorte schaffen	<b>1. Aufwertung Schulhöfe</b> – Entsiegeln & begrünen , Spiel-, Bewegungs-, Rückzugsorte schaffen
<b>2. Psychische Gesundheit entstigmatisieren &amp; fördern</b> – Aufklärung (ZI) & niedrigschwellige Zugänge	<b>2. Quartiersplätze gemeinsam gestalten</b> – z. B. Ekkehard-Platz, Roter Platz
<b>3. Öffentliche Räume verbessern</b> – Investition in Sauberkeit, Ausstattung, Sicherheit auf Spielplätzen (H6-Spielplatz), Plätzen und Schulumgebung	<b>3. Begegnungsorte ausbauen</b> – Anlauf-/Austauschstellen (z.B. Elterncafés, Stadtteiltreffs) zur Stärkung des Kontakts und Vertrauens mit/zwischen Familien
<b>4. Jugendarbeit intensivieren</b> – Ausbau mobiler Jugendarbeit, Schaffung sicherer Treffpunkte, Wiederbelebung offener Angebote	<b>4. Psychosoziale Unterstützung stärken</b> – Zugang zu Beratung, Jugendhilfe und therapeutischen Angeboten erleichtern
<b>5. Ernährungsbildung &amp; Bewegungsförderung stärken</b> – Gesunde Ernährung und aktive Pausen als Bestandteile des Schul- und Quartieralltags etablieren	<b>5. Jugendtreffpunkte/Aufenthaltsmöglichkeiten schaffen</b> – Räume im Quartier (abseits von Bushaltestellen)

# Umsetzung von Änderungsmaßnahmen

- Limitation durch Projektgrenze

<b>STADT MANNHEIM<sup>2</sup></b>	<b>SINGEN</b> 
<b>1. Aufwertung Schulhöfe</b> – Entsiegeln & begrünen , Spiel-, Bewegungs-, Rückzugsorte schaffen	<b>1. Aufwertung Schulhöfe</b> – Entsiegeln & begrünen , Spiel-, Bewegungs-, Rückzugsorte schaffen
<b>5. Ernährungsbildung &amp; Bewegungsförderung stärken</b> – Gesunde Ernährung und aktive Pausen als Bestandteile des Schul- und Quartieralltags etablieren	<b>2. Quartiersplätze gemeinsam gestalten</b> – z. B. Ekkehard-Platz, Roter Platz
	<b>3. Begegnungsorte ausbauen</b> – Anlauf-/Austauschstellen (z.B. Elterncafés, Stadtteiltreffs) zur Stärkung des Kontakts und Vertrauens mit/zwischen Familien

# Das GuSta Projekt

Rückmeldungen	Handlungsempfehlungen
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Projektidee wird grundsätzlich begrüßt</li> <li>✓ Thematische Relevanz &amp; Verbindung Schule–Quartier erkannt</li> </ul> <p><b>Aber...</b></p> <p>Unzufriedenheit mit der Umsetzung, v. a. wegen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>! fehlender sichtbarer Ergebnisse</li> <li>! mangelnder Rückmeldung zu Beiträgen</li> <li>! zu theoretisch wirkender wissenschaftlicher Begleitung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>(Zwischen-)Zielen und Umsetzungsperspektiven klar benennen</b>, u.a. Formulierung Einflussbereich, Vermeidung unerwünschter Effekte</li> <li>➤ <b>Transparente Kommunikation &amp; Feedbackkultur sicherstellen</b>, u.a. Infos zu Projektstand, Entscheidungen, Weiterverwendung von Beiträgen; Workload</li> <li>➤ <b>Sichtbare Zwischenergebnisse</b> schaffen über Umsetzung kurzfristiger Maßnahmen</li> <li>➤ <b>Projektformate hinsichtlich Ergebnisse/Wirksamkeit überprüfen und Ressourcen fokussieren</b> (Input-Output Ratio)</li> <li>➤ <b>KLG weiterentwickeln</b>: partizipativer → stärkere Ownership, Abholen &amp; Ausblick, klare Zielsetzung zur Effizienzsteigerung</li> <li>➤ <b>Praxisorientierung stärken</b>: Mehrwert und Beitrag des wissenschaftlichen Beirats und der wissenschaftlichen Begleitung sollte für <b>alle</b> deutlich werden.</li> </ul> <p><b>Beteiligte dieser Evaluation sollten über die Ergebnisse und daraus abgeleitete Schritte informiert werden.</b></p>



## Umsetzung der Handlungsempfehlung für GuSta

- ✓ In den Formaten werden regelmäßig Zwischenziele und Umsetzungsperspektive betont
- ✓ Transparente Kommunikation hinsichtlich Projektstand v.a. Entscheidung und Weiterverwendung von Beiträgen wird gegenüber Projektbeteiligten und Interessierten wird forciert
- ✓ KLG wurde weiterentwickelt: bedürfnisorientiert (Wechsel Newsletter und Vor-Ort-Sitzungen), interaktive Methoden, Zielsetzungen der Sitzungen, Wir-Betonung (Ownership)
- Derzeit: Überlegungen zur Umstrukturierung des wissenschaftlichen Beirats, um mehr Nutzen zu generieren

# Methodenreflexion

- **Breites Erkenntnisinteresse:** breite und heterogene Ergebnislage
  - Fokussierung!
  - Was liegt im Einflussbereich von GuSta, was nicht?
- **Primär qualitative Erhebungsverfahren:** Ergebnisse eingeschränkt generalisierbar, vergleichbar.
- **Befragung StadtRaumMonitor (online):** geringe Teilnehmendenzahl, hohe Abbruchquote, fragwürdige Mittelwerte, Selbstselektionsbias, Vergleich (2025 – 2027) eingeschränkt/nicht möglich
- **Befragung Verwaltung und Expert\*innen, Befragung Schulpersonal**
  - Abschätzung von (positiven, negativen) Veränderungen, Nachhaltigkeit („Bilanz“), „Lernen“
  - Projektmitarbeitende einbeziehen?
- **Befragung SuS:** Einflussfaktoren → dominanter Einfluss einzelner Teilnehmender, heterogene Motivation, uneinheitliche Dokumentation → Mehrwert?

## F&A, Diskussion...

- **Was ist Ihr Eindruck?**
- **Was sind Ihre Erfahrungen, bspw. mit dem StadtRaumMonitor?**
- **Was würden Sie verändern (Projekt – Evaluation)?**
- **Was sind Ihre Empfehlungen?**
- **Wo würden Sie Prioritäten und Schwerpunkte setzen?**

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**Dr. Katrin Bauer**   
Senior Consultant  
Mainlevel AG  
Tel.: 49 160 9090 9655  
E-Mail: [katrin.bauer@mainlevel.de](mailto:katrin.bauer@mainlevel.de)

## Arne Engelhardt

Fachreferent Kommunalen  
Umweltschutz  
Deutsche Umwelthilfe e.V.  
E-Mail: [engelhardt@duh.de](mailto:engelhardt@duh.de)

## Bleiben Sie auf dem Laufenden



[www.duh.de](http://www.duh.de)  
[www.duh.de/newsletter-abo](http://www.duh.de/newsletter-abo)

## Folgen Sie uns



[.../umwelthilfe](#)